

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zelle 25 Pf., die 4gespaltene Reklame mm-Zelle im Text 50 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portorückzahlung. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahren fällt der berechnete Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schilderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab, Preise unter der Sonderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte

Die Gartenbauwirtschaft

Der berufständische Wirtschaftszweig des deutschen Gartenbaus Lebensgrundlage des baldmäßigen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW 40 • VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESellschaft M.B.H. BERLIN SW 48

Nr. 46 | 46. Jahrgang der Verbandszeitung | Berlin, Donnerstag, den 13. November 1930 | Erscheint wöchentlich | Jahrg. 1930

Aus dem Inhalt: Demagogische Heze gegen das Südfruchtmonopol — Die gegnerische Presse zum Südfruchtmonopol — Neue Entwürfe im Reichstag für den Gartenbau — Der deutsche Gartenbau in Not — Rationalisierung der land- und gartenbauwirtschaftlichen Ernte-Finanzierung — Fragekasten — Der Polens-Traitor — Die Sonntagstunde — Mitteilungen des Reichsverbandes — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen — Markttrübsal.

Demagogische Heze gegen das Südfruchtmonopol unter medizinisch-wissenschaftlichem Deckmantel

In Hamburg haben die Importeure bereits vor Jahren die „Werbung“, Gesellschaft zur Förderung des Fruchtwirtschafts- und Gemüseverbrauchs in Deutschland, gegründet, deren Arbeiten durch das Schlagwort „Eßt mehr Früchte und Ihr bleibt gesund“ bekannt geworden sind. Dieser zentralen Werbeheize stehen natürlich erhebliche finanzielle Mittel zur Verfügung, die seither in durchaus vorbildlicher Weise Verwendung gefunden haben. Man wird auch keine Einwendungen dagegen machen können, daß die Gesellschaft ihre Werbeartikel von Ärzten verfaßten läßt und ihnen so einen wissenschaftlichen Charakter gibt, solange diese Artikel objektiv bleiben. Das ist leider der Fall gewesen. Erst unter Vorschlag der importierenden und verschiedenen Parteien aufgenommen worden ist, ein Südfruchtmonopol einzuführen, selbst den Herren Importeuren in die Ohren geföhrt zu sein. Auch das kann verständlich sein. Unverständlich aber bleibt es, daß ein Arzt seinen Namen zu einem Werbeartikel gegen das Südfruchtmonopol hergeben kann, der an Demagogie kaum zu überbieten ist. Schon die Überschrift

„Vorwärts in Deutschland“

ist bezeichnend für den Geist des von Dr. med. von Cronsdalström in Hamburg verfaßten Artikels. Zunächst wird mit einem Hinweis auf die Notwendigkeit regelmäßiger Vitaminzufuhr verwiesen und dann die Frage: „Vieleit Deutschland aus heimischen Produkten das ganze Jahr hindurch frisches Gemüse, Salate und vor allem

„Ein ungeheures Verdienen an der deutschen Volksgezundheit bereitet sich vor. Sollen wir denn etwa wieder die Gesundheitsmisere der Kriegsjahre erleben? Wir können unter diesen Umständen mit Sicherheit darauf rechnen, daß im Voll-Stadium austritt, wenn auch nicht in kürzester Form, sondern als sogenannte Frühjahrskrankheit, die sich in Gliedererschmerzen, Müdigkeit, vor allem aber in Anfallsleiden für Angsterkrankheiten wie Grippe, Tuberkulose und Angenentzündung zeigt. Dieser infektionsbereite Schwachheitszustand ist aber nur eine der vielen Erscheinungen seltener Ernährungsfehler. Man geht wohl nicht fehl, wenn man über die Hälfte aller Leiden — das Freer der

Rasmussens Spezialklienten

Reines, süßes Nadelholzprodukt. Das wasserunlösliche, wirksamste und absolut pflanzenunschädliche Holzschutzmittel. Fordern Sie Prospekt mit Gutachten von Rasmussen & Co. Nachf., Hamburg 13.

Quantitätsware	Blumenstöcke	Quantitätsware
30 85 40 45 50 60 70 cm		
1,90 2,90 2,90 3,80 4,40 5,80 7,60 M % St.		
75 85 90 100 105 120 130 cm		
2,80 10,30 10,80 11,60 13,20 24 28 M % St.		
Gartenpflanze , reichlich geschält und gepulvert		
1 1 1/4 1 1/4 1 1/2 2 m		
6 7,50 11 15 17 M % St.		
Baumspähne , reichlich geschält und gepulvert		
2 2 1/2 3 3 1/2 4 m		
20 28 38 50 65 M % St.		

Reinhold Junghans

Cursdorf (Thür. Wald), Gegr. 1834.

Stalldünger

Packung [180]l
Pferdedung
Kuhdung
und gemischten Düng

in bester Qualität und jeder gewünschten Menge liefern

Sarbok & Witzleb

Berlin O 17, Persiusstr. 10-13.
Telephon: Andreas 2508-09.

Die gegnerische Presse zum Südfruchtmonopol

Als erfreulich darf zunächst festgestellt werden, daß unser Vorschlag zur Schaffung eines Südfruchtmonopols in der Öffentlichkeit größte Beachtung gefunden hat. Es war dabei voranzuschreiten, daß er in grundsätzlicher freibewertung eingestellten Kreisen wie auch bei den Verehrern eines einseitigen Verbrauchers-Standpunktes scharfe Kritik auslösen würde. Ohne und heute zunächst mit der gegnerischen Beweisführung auseinanderzusetzen, geben wir nachstehend einige typische Meinungsäußerungen im Auszug zur Kenntnis mit der Bitte, uns über alle in der Öffentlichkeit erscheinenden zustimmenden oder ablehnenden Besprechungen Mitteilung zu machen. Mit der Stellungnahme des Reichsverbandes deutscher Fruchtgroßhändler wird sich das Präsidium unseres Reichsverbandes in seiner am 12. d. M. stattfindenden Sitzung eingehend befassen. — Wir werden darauf gesondert zurückkommen.

„Vorwärts“, Berlin:
„Monopol für Südfrüchte?“
Ein ungewöhnliches Experiment
Vor etwa 14 Tagen hat der frühere Präsident des Reichsländerbundes, Graf Reichenbach, ein phantastisches „Rechtungsprogramm“ für die Landwirtschaft aufgestellt. Dieses Programm enthält auch ein Einfuhrmonopol für Südfrüchte, für Apfelsinen, Bananen, Mandarinen, Zitronen usw.

die gerade von diesen Kreisen vielgerühmte altpreußische Sparbarkeit bestunnen würden, wäre es für unsere Volkswirtschaft kein Schade.“

„Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.“, der als Interessensorganisation sich hier als zuständig betrachtet, hat in seiner Zeitschrift „Die Gartenbauwirtschaft“ diese Forderung zu seiner eigenen gemacht und weist darauf hin, daß er schon vor Monaten Vorschläge über ein Südfruchtmonopol ausgearbeitet und an zuständiger Stelle zur Kenntnis gebracht habe. Vom Standpunkt der Verbraucher und vom Standpunkt der Gesamtwirtschaft ist ein solches Monopol abzulehnen.

„Sozialdemokratischer Presseklub“, Berlin:
„Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.“, der in den letzten Jahren ohne Zweifel erhebliches für die Rationalisierung des deutschen Gartenbaus geleistet hat, macht den Vorschlag zur Errichtung eines Südfruchtmonopols. — Natürlich kommt der Vorschlag des Reichsverbandes nicht aus ganz reinem Herzen. Wenn eine durchaus privatwirtschaftlich eingestellte Organisation sich in dem Maße, wie es bei dem Reichsverband der Fall ist, für den Monopolgedanken erwärmt, dann kommt es ihm wohl in erster Linie auf den Monopolzuschlag von 25% an, der in der Art eines überhöhten Schutzschlusses wirken würde. Interessant ist die Verkopplung des Gedankens mit einer Auslandsbesteuerung. Man könnte in eine Erörterung des Vorschlages des Reichsverbandes unter Würdigung folgender Tatsachen einleiten: Ein großer Teil der Südfrüchte, die nach Deutschland kommen, werden von beschleunigten oder besser gestellten Schichten verbraucht. Die breiten Massen des Volkes haben davon nichts. Es handelt sich hier um Delikatessen, die sich die breiten Massen des Volkes nicht leisten können. Ein Blick in die Delikatessengeschäfte und ein weiterer Blick auf das Preisverzeichnis beweisen das Gesagte. Ohne Zweifel wird hier das Gute bei weitem zunichte getan, und wenn sich die Schichten in Deutschland, die es sich leisten können, mal auf Grund eines Monopolzuschlages mehr auf

Die Bewirtschaftung so empfindlicher und leicht verderblicher Waren, wie Südfrüchte, sind durch öffentliche Stellen birt außerordentliche Risiken und würde eine Quelle von stetigen Mergernissen sein. Man hat das Gefühl, daß dem Staat eine Aufgabe zugeteilt werden soll, zu deren Erfüllung der Staat besonders wenig geeignet ist und bei der die öffentliche Wirtschaft nur Kostenfolge erfahren könnte. Vor allem aber wird dieses Südfruchtmonopol nicht deshalb vorgeschlagen, um eine bessere und planmäßigere Versorgung der Verbraucher unter Ausschaltung der Spekulation zu ermöglichen, sondern um die eingeföhrt Südfrüchte in einer Weise zu verteuern, wie es durch Zölle infolge der bestehenden handelspolitischen Bindungen nicht möglich ist.

„Gärtnerzeitung“, Wolf, Reichshof, Oregon: Der freigewirtschaftlichen Gärtnerei und Gärtnerei-Arbeiter; aus einem Aufsatz: Falsche Abschwertung und „falsche Freiheit“.

„Der Vorstand des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.“ ist jedoch keineswegs davon entfernt, die Dinge richtig darzustellen und Wege zu weisen, die, auch im Volksinteresse liegend, gemeinsam gegangen werden könnten. Er kommt im Gegenteil auf immer neue Abwege. So hat er jetzt ein „Südfruchtmonopol“ ausgeduldet, das er wie folgt zu begründen sucht:

„Nach vor kurzem mochte es im Hinblick auf die Freiheit des einzelnen unmöglich erscheinen, durch Staatsmaßnahmen einen Zwang auf die Verbrauchsrichtung des deutschen Volkes auszuüben, sofern es sich nicht aus freiwilliger Erkenntnis heraus dazu bequemen wollte. Wir glauben, daß durch die nächste Brutalität, mit der die Regierung nunmehr vor das Volk zu treten gewohnt ist, allmählich auch dem letzten Illusionisten klar werden wird, daß die Stunde dieser falschen Art von Freiheit des einzelnen allerdings geschlagen hat.“

Es kann unmöglich bestritten werden, daß der deutsche Obstbau den Bedarf des Volkes in absehbarer Zeit nicht zu decken vermag. Dennoch wagt man sich mit einem solchen Vorschlag an die Öffentlichkeit, das deutsche Volk zu zwingen, auf den Genuß von Apfelsinen, Bananen und Zitronen zu verzichten, die in Deutschland niemals wachsen werden. Man schreibt dazu, wogegenwärtig tolle das Geld im Ausland, aber man „vergisht“ zu sagen, wessen Geld da rollt und warum es der deutschen Wirtschaft entgegen und im Ausland angelegt wird.

Wir möchten heute den Herren vom Reichsverband des Reichsverbandes nur einen Gedanken anführen zu Gemüte führen: Wenn der Satz gelten soll, daß Bananen und Apfelsinen „Luxus“ sind, mit welchen Gründen will man der Ausfuhr entgegengetreten, die Blumen und Zierpflanzen als Luxus erklärt? Ist die hier beim „Südfruchtmonopol“ gemachte Begründung nicht außerordentlich gefährlich für die ganze gärtnerische Wirtschaft?

„Berliner Tageblatt“, Berlin:
„Einfuhrmonopol für Südfrüchte?“
„Dilettantische Pläne protektionistischer Herkunft“

Die alte Erfahrung, daß tolle Beispiele geeignet sind, gute Sitten zu verderben, hat sich erneut bewährt: Der Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V., der in den vergangenen Jahren stets eine außerordentlich vernünftige und sachliche Haltung in allen handelspolitischen Fragen eingenommen hat, und der, sehr im Gegensatz zu den landwirtschaftlichen Spitzenverbänden, die Nationalisierungsdiktanden in Kreise seiner Mitglieder energisch förderte, ist neuerdings der von agrarischer Seite ausgehenden Zollschutz-Bewegung erlegen. Er hat jetzt die Besetzung von Zollbindungen für Produkte des Gartenbaus, mittels durch Räumung von wichtigen Handelsverträgen, zu seiner Forderung erhoben. Darüber hinaus ist in den Kreisen des Verbandes das Projekt aufgetaucht, ein Einfuhrmonopol für Südfrüchte zu schaffen, um die Einfuhr dieser Produkte zu erzwingen.“